

ZUR SEMANTISCHEN EINTEILUNG DER ATTRIBUTE

A. ZAMACKAS

Es gibt zur Zeit in der sprachwissenschaftlichen Literatur keine einheitliche Klassifizierung des Attributs. Bei der Einteilung dieses Satzgliedteiles in bestimmte Arten geht man von verschiedenen Ebenen aus, so daß man zu keiner einheitlichen Klassifizierung kommt. Abgesehen davon lassen sich diese Versuche auf folgende Prinzipien der Einteilung zurückführen: 1) Einteilung der Attribute nach der Form; 2) nach der Art ihrer Verbindung mit dem Beziehungswort; 3) nach der Stellung; 4) nach der Abhängigkeit; 5) nach der Semantik.

In den meisten deutschen Grammatiken wird das Attribut bloß nach den ersten vier Prinzipien eingeteilt, indem man das semantische Kriterium ungerecht außer acht läßt. Eine Ausnahme bildet in dieser Hinsicht nur das Genitivattribut.

Den ersten Versuch, die Attribute in der deutschen Grammatik nach logisch-syntaktischen Kriterien einzuteilen, hat K. F. Becker unternommen. Abgesehen davon, daß seine Lehre nicht sprachliche, sondern logische Beziehungen erfaßt und meistens auf metaphysischer Spekulation beruht, scheint uns seine Einteilung der Attribute beachtenswert und aufschlußreich zu sein. K. F. Becker ging von der Behauptung aus, die eigentliche Bedeutung des Attributs bestehe darin, daß es den Begriff des Seins entweder auf eine Unterart oder auf ein Individuum zurückführt und teilte dementsprechend alle Attribute in Attribute der Art und Attribute der Individuen ein¹. Das Attribut der Art soll immer eine Unterart des Seins von einer anderen Unterart unterscheiden: saure Kirschen – süße Kirschen; das Attribut des Individuums, das durch attributive Formen der Substantive, Pronomina und Zahlwörter ausgedrückt wird, stellt dagegen nicht einen Gegensatz der Arten, sondern einen Gegensatz der Individuen dar: mein Pferd – dein Pferd; der Brief des Vaters – der Brief des Sohnes. Diejenigen Attribute, die keinen Gegensatz der Unterarten und Individuen aufweisen, gelten bei K. F. Becker als müßige Attribute. Sie werden nach seiner Meinung nur dann gebraucht, wenn man den Gegensatz zweier Begriffe hervorheben will: das biegsame Rohr – die starre Eiche. Trotz seiner attributiven Form wird diese Art des Attributs von K. F. Becker als

¹ Becker K. F. Der Organismus der Sprache. – Frankfurt a. Main, 1841, S. 266.

eigentliches Attribut nicht anerkannt². K. Stegmann von Pritzwald nennt solche Attribute, die dem Substantiv kein neues Prädikat zum Zweck der Mitteilung geben und nur zum Assoziationsgehalt des Substantivs gehören, ornamentale Attribute. Von ihm werden noch differenzierende Attribute unterschieden: das rote Kleid³. Bei F. Sommer taucht der Terminus "schiefe Attribute" auf: der möblierte Mann⁴. Es sei hinzugefügt, daß bei der Einteilung der Attribute in müßige bzw. ornamentale und schiefe nicht nur logisch-semantiche, sondern auch stilistische Aspekte mit einbezogen werden.

Bei H. Paul finden wir folgende Arten des Attributs: freie Anknüpfung, die dann vorliegt, wenn der Inhalt des Adjektivs sachlich nicht zum Nomen paßt: ein trauriges Ereignis; das Partitive: Geht Freunde, und sprech einer mit ihm; und das distributive Attribut: Alles Volk, das bei ihm war, hatte ein jeglicher sein Haupt verhüllt⁵.

Die oben genannten Einteilungen, genauer gesagt, Versuche der Einteilung der Attribute sind zufällig und uneinheitlich. Ihnen fehlt jegliche wissenschaftliche Begründung und ein systemhafter Charakter der Klassifizierung. Deshalb ist es kaum zu verstehen, daß in der deutschen Grammatik nur einzelne Wissenschaftler an dieses wichtige Problem herangehen, und zwar W. Admoni und K.-E. Sommerfeldt.

W. Admoni ist der Meinung, die abhängigen Glieder der Substantivgruppe unterscheiden sich in erster Linie dadurch, daß sie semantisch nicht gleichwertig sind (Sh. Meljgunowa spricht von der unterschiedlichen semantischen Füllung der abhängigen Glieder in der Substantivgruppe⁶). Er läßt sich vom semantischen Standpunkt leiten und teilt alle Komponenten der Substantivgruppe in echte Attribute und Hilfskomponenten. Echte Attribute bereichern die Semantik des herrschenden Substantivs, wenn dessen Semantik auch enger, jedoch konkreter wird. Die Bedeutung des Bestimmungsgliedes wird durch echte Attribute begrenzt, konkretisiert und vertieft. Ihrer Semantik nach sind echte Attribute außergewöhnlich mannigfaltig. Die Vielfalt der existierenden Schattierungen in semantischen Beziehungen zwischen Attribut und Bestimmungsglied überschreitet im allgemeinen die Grenzen der Syntax. Abgesehen davon teilt W. Admoni die echten Glieder der Substantivgruppe in zwei Hauptklassen ein: in kongruierende und nicht kongruierende Attribute ein. Den echten, vollwertigen Attributen stellt er die Hilfskomponenten gegenüber. Als Hilfskomponenten treten gewöhnlich Artikel, Modalverben und Partikeln auf. Sie berei-

² Becker K. F. *Der Organismus...*, S. 269.

³ Stegmann von Pritzwald K. *Das Attribut im Altlitauischen.* — Heidelberg, 1934, S. 71.

⁴ Sommer F. *Zum attributiven Adjektivum.* — In: *Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-philologische und historische Klasse, VII Abhandlung.* — München, 1928, S. 6 ff.

⁵ Paul H. *Deutsche Grammatik.* — Halle/Saale, 1959 Bd. 3, S. 156.

⁶ Мельгунова Ж. М. *К проблеме атрибутивных отношений в авторском описании.* — Уч. зап. ЛГПИ им. А. Герцена, т. 318, с. 156.

chern weder die Gruppe des Substantivs noch beeinflussen die Semantik des leitenden Substantivs. Die Hilfskomponenten aber können indirekt zur Bereicherung des Begriffs, der durch das Substantiv ausgedrückt ist, beitragen. Deshalb wird von W. Admoni mit Recht darauf hingewiesen, daß zwischen den echten Attributen und den Hilfskomponenten nicht immer scharfe Grenzen zu ziehen sind⁷. Das trifft vor allem bei den Demonstrativ- und Possessivpronomina und Kardinalzahlwörtern zu, die den durch das Substantiv ausgedrückten Begriff nicht unmittelbar bereichern (Sh. Meljgunowa spricht von der Sinnsemantik derartiger Attribute⁸).

W. Admoni weist noch auf einen Unterschied zwischen den Gliedern der Substantivgruppe hin: sie sind nicht gleichartig, d. h. sie stehen in verschiedenen semantischen Beziehungen zu dem leitenden Substantiv. Die Attribute können sowohl "innere" wie auch "äußere" Merkmale des vom Substantiv bezeichneten Gegenstandes ausdrücken. A. Potebnja vertritt die Meinung, daß nur kongruierende Attribute die "inneren" Merkmale ausdrücken können⁹. Diejenigen Attribute, welche die semantischen Beziehungen zum Substantiv durch die Kongruenz ausdrücken, werden von ihm grammatische Attribute genannt, mit deren Hilfe die "inneren" Merkmale des vom Substantiv bezeichneten Gegenstandes zum Ausdruck gebracht werden. Die "inneren" Merkmale sind an und für sich in der Substanz enthalten, die durch das herrschende Substantiv bezeichnet wird; sie durchdringen diese Substanz¹⁰. Im Gegensatz zu grammatischen Attributen stehen bei A. Potebnja die sogenannten grammatischen Objekte, welche die "äußeren" Merkmale des vom Substantiv bezeichneten Gegenstandes enthalten. Die "äußeren" Merkmale befinden sich außerhalb der Substanz, sie verhalten sich zu ihr wie ein Gegenstand zu anderen Gegenständen. Formell wird diese Art von semantischen Beziehungen durch die Abwesenheit der Kongruenz ausgedrückt. W. Admoni erklärt sich mit idealistischen Konzeptionen A. Potebnjas und seinem Psychologismus nicht einverstanden. Nach seiner Meinung ist die von A. Potebnja aufgestellte Klassifikation in kongruierende und nicht kongruierende Attribute relativ und unvollkommen. Das zeigt sich darin, daß man eine Reihe von triftigen Beispielen anführen kann, wo qualitative Beziehungen, die sich ihrem Wesen nach als innere Beziehungen offenbaren, mit Hilfe der nicht kongruierenden Attribute ausgedrückt werden und umgekehrt, in der Form der kongruierenden Attribute ist es möglich, "äußere" Merkmale darzustellen. Diese Erscheinung daß der allgemeine grammatische Bedeutungsgehalt einer Form mit ihrer konkreten Füllung im Widerspruch steht, wird aber von W. Admoni

⁷ Адмони В. Г. Введение в синтаксис современного немецкого языка. — М., 1955, с. 253.

⁸ Мельгунова Ж. М. К проблеме..., с. 157.

⁹ Потебня А. А. Из записок по русской грамматике, 2-е изд. — Харьков, 1888, т. 1—2, с. 99.

¹⁰ Admoni W. Der deutsche Sprachbau. — L., 1972, S. 261.

für natürlich gehalten. Aus diesem Grunde darf man die verallgemeinerte leitende grammatische Bedeutung in verschiedenen Formen des Attributs nicht außer acht lassen¹¹.

Von W. Admoni werden noch andere Arten der Attribute im semantischen Plane unterschieden: unentbehrliche, beständige, die sich leicht mit dem Substantiv in phraseologische Verbindungen verwachsen, und zufällige, veränderliche¹².

Eine interessante Einteilung der Attribute unter dem semantischen Blickwinkel liegt bei K.-E. Sommerfeldt vor, der einen weiteren Schritt in der Lösung dieses komplizierten Problems macht. Bei der Erarbeitung des Systems von Subklassen bedient er sich der experimentellen Methoden, vor allem der Transformation einer Substantivgruppe in einen Aussagesatz. Mit Hilfe dieser Methode gewinnt er zunächst Subklassen syntaktischer Art, die eine Beziehung zu gedanklichen Kategorien haben. Durch die weitere Analyse gelingt es K.-E. Sommerfeldt, zu denotativen Subklassen der Attribute zu gelangen, die er zu folgenden Bedeutungsgruppen zusammenschließt:

- a) Bezeichnung des Trägers eines Geschehens, einer Eigenschaft, der Zugehörigkeit etc. (Possessivpronomen, Genitiv, Numerale, quantifizierendes Adjektiv und Partizip, enge Apposition);
- b) Bezeichnungen von gleich- und vorzeitigem Geschehen (Partizip I und II);
- c) Bezeichnungen der Qualität, des Grades, der Einschätzung etc. (qualitatives Adjektiv, Genitiv, präpositionales Attribut);
- d) Bezeichnungen der räumlichen, zeitlichen Zuordnung, der Herkunft, des Stoffes, Angaben von finalen, konditionalen Verhältnissen etc. (Genitiv, präpositionales Attribut, Adverb, relatives Adjektiv, enge Apposition, satzwertiger Infinitiv);
- e) Bezeichnungen von Beruf, Titel, Namen etc. (enge Apposition, loskere Apposition)¹³.

Die von K.-E. Sommerfeldt aufgestellte Klassifikation der semantischen Subklassen der Attribute nach logisch-syntaktischen Kriterien bei Verwendung von Transformationsmöglichkeiten weist mehr oder weniger systemhaften Charakter auf. Außerdem ergibt sich damit eine Beziehung zu der Auffassung G. Helbig zum Wesen des Attributs, wo auch von der logischen Ebene ausgegangen wird. Abgesehen davon, daß, wie K.-E. Sommerfeldt selbst zugibt, bei dieser Einteilung die "Schulgrammatik" als Ausgangspunkt gedient hat, sind wir der Meinung, daß die von ihm durchgeführte Klassifikation der Attribute in die oben aufgezählten Bedeutungsgruppen zur Zeit am geeignetsten und praktikabel ist.

Vilniaus V. Kapsuko universitetas
Vokiečių filologijos katedra

Įteikta
1978 m. spalio mėn.

¹¹ Admoni W. Der deutsche ..., S. 261.

¹² Адмони В. Г. Введение..., с. 257.

¹³ Sommerfeldt K.-E. Zur Wortstellung in der Gruppe des Substantivs. – Deutsch als Fremdsprache, 1971, Nr. 1, S. 19.

APIE SEMANTINĮ PAŽYMINIŲ SKIRSTYMĄ

A. Z A M A C K A S

Reziumė

Straipsnyje bandoma apžvelgti kalbininkų bandymus (pradedant K. F. Bekeriu ir baigiant V. Admoniu bei K. E. Zomerfeltu) semantiškai klasifikuoti pažyminį vokiečių kalbos sintaksėje. Siūloma remtis K. E. Zomerfelto pateikta klasifikacija, turinčia sistemos bruožų.